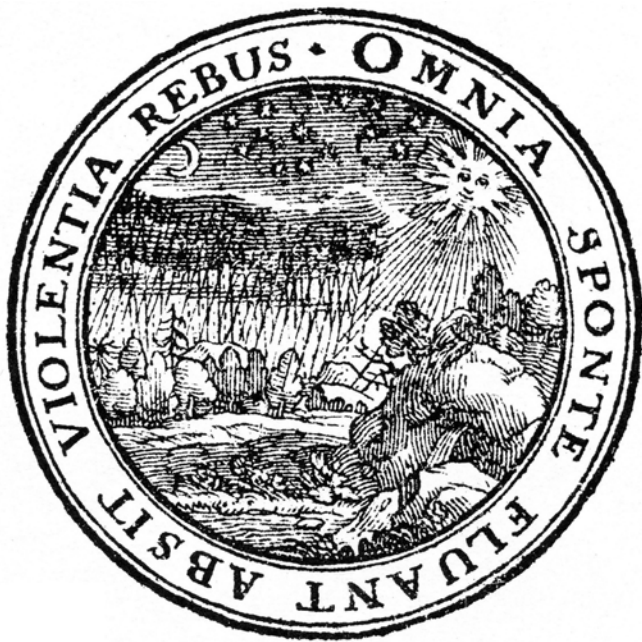


Omnia sponte fluant, absit violentia rebus



„Alles fließe von selbst, Gewalt sei den Dingen fern.“ Das ist der Wahlspruch von Johann Comenius, dem genialen Pädagogen und Gelehrten des 17. Jahrhunderts aus Tschechien. Er wurde auch erster Bischof der evangelischen Kirche der Böhmisches Brüder – ein bißchen stolz bin ich darauf schon: Die Protestanten waren ursprünglich bei Bildung und Erziehung ziemlich fortschrittlich!

Das ist also bei Comenius in der frühen Neuzeit die Lehre vom Erziehen: Kindern nichts mit Gewalt oder Prügeln einhämmern, sondern ihnen die Welt verlockend und anziehend vor Augen

führen – was Comenius es ja selbst in seinen Bilderbüchern tat: Nicht durch Druck, sondern die Welt entdecken durch Faszination und durch eigenes Fragenstellen.

Gegenwärtig erinnert man sich wieder an die Prügel- und Gewaltpädagogik, die es allgemein in Deutschland in den Nachkriegsjahrzehnten gab. Auch die Evangelischen haben da gern mitgemacht, sie kehrten einen autoritären Stil heraus, der subtil, schrecklich und ignorant war. Schon im 17. Jahrhundert wusste man es besser, siehe Comenius!

Eine Befürchtung von mir ist: Dass heute allgemein in der Erziehung der Druck (der kann durchaus verschleierte Gewalt sein) nur subtiler angewandt wird. Prügeln tun wir nicht mehr, aber wir haben unsere Mittel, damit die Kleinen lernen, was wir wollen: Lustige Zeichnungen in den Mathebüchern, Computerlernspiele, gehirnstoffwechselförderndes Müsli, bayerischer Bildungsplan. Verhaltenspsychologisch geschult sind wir – und dirigieren die Kleinen ganz ohne offene Aggression dahin, wo wir sie haben wollen.

Vielleicht ist das nur ein Alptraum. Oder sind wir tatsächlich immer noch weit hinter Comenius her? Das tolle Buch „Weltwissen der Siebenjäh – rigen“ greift seine Gedanken für unsere Zeit auf. Und demnach wäre er auch heute noch revolutionär, der alte Gelehrte!

Pfarrer Manfred Müller